

Prof. Dr. Harry Groschupf verstorben

Am 28. März 1989 verstarb plötzlich und unerwartet kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres

Genosse Professor Dr.-Ing. Harry Groschupf stellvertretender Minister für Hoch- und Fachschulwesen.

Die Angehörigen der TU Karl-Marx-Stadt verlieren mit Genossen Prof. Dr.-Ing. Harry Groschupf einen kampferprobten Kommunisten, hochgeschätzten Wissenschaftler und eine erfahrene Leiterpersönlichkeit. Der Name des toten ist und bleibt eng verbunden mit der Entwicklung und weiteren Profilierung unserer sozialistischen Bildungs- und Forschungstätigkeit an einer Technischen Universität. In seiner langjährigen verantwortungsvollen Tätigkeit als Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen hat er sich stets unermüdet und mit persönlichem Engagement für die Lösung der anspruchsvollen Aufgaben der Wissenschafts- und Hochschulpolitik an unserer Alma mater eingesetzt. Seine Ratschläge und wertvollen Hinweise waren uns in unserer Arbeit immer von hohem Nutzen. Genosse Prof. Dr.-Ing. Harry Groschupf hat in bedeutendem Maße an der neuen Ausbildungskonzeption für Ingenieure und Ökonomen in unserem Land mitgewirkt, die Einführung von Hochtechnologien in Lehre und Forschung wesentlich gefördert und bei der Einrichtung bedeutender Technika sowie von Lehr- und Forschungslabors an unserer Universität tatkräftig geholfen. Es erfüllte uns daher mit Freude und Genugtuung, daß Genosse Harry Groschupf, der uns als ehemaliger Student der früheren Chemnitz Vorstudienanstalt besonders verbunden war, am 20. Dezember 1985 an der damaligen Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt erfolgreich zum Dr.-Ing. promoviert wurde.

Wir werden unserem verstorbenen Genossen Prof. Dr.-Ing. Harry Groschupf stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Sein Lebenswerk bleibt unvergessen und lebt in uns fort!



Prof. Dr. sc. phil. Menzel ist 40 Jahre alt. Er studierte und promovierte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine B-Promotion schrieb er zum Thema „Technologiestudien von Karl Marx“. An unserer Universität ist er seit 1973 tätig. Von 1994 bis 1988 leitete er den Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie der Sektion Marxismus-Leninismus und ist zugleich Forschungsgruppenleiter zum Thema: „Politische Probleme der Gebrauchswertentwicklung von Konsumgütern“. 1987 wurde er zum Professor berufen, und seit Dezember 1988 leitet er die Sektion Marxismus-Leninismus.

„UZ“: Werter Genosse Sektionsdirektor! Sie sind erst neu in dieser Funktion, wie fühlen Sie sich?

Prof. Menzel: Bei aller Neuheit in der Arbeit, ganz gut. Immer, wenn die Partei mir eine neue Aufgabe übertrug, fühlte ich mich herausgefordert, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Dabei habe ich viel gewonnen, bin wissenschaftlich und auch persönlich vorangekommen. Wie immer, so auch in dieser Funktion, habe ich viele erfahrene Mitarbeiter an meiner Seite, wir kennen uns seit langem, und unter Führung der Parteisekretariate stehen die Genossen mir mit Rat und Tat zur Seite. Ich denke, wie üblich bei uns, ohne viel Worte zu machen, werden wir als Sektionskollektiv auch in Vorbereitung des 40. Jahrestages der Gründung unserer Republik und auf den XII. Parteitag der SED die wachsenden Anforderungen erfüllen. Insofern fühle ich mich gut in der neuen Funktion.

„UZ“: Wenn man von der Sektion Marxismus-Leninismus spricht, denkt man an das marxistisch-leninistische Grundlagensstudium. Darin erhebt sich aber nicht Ihre Aufgabenstellung?

Prof. Menzel: Das ist richtig. Natürlich ist unsere Hauptaufgabe die Lehre im MLG. Sie beansprucht die meiste Kraft und Zeit unserer Genossen. Das ist aber nicht alles, sondern die Sektion hat weitere Aufgaben zu lösen, die ich hier nur aufzählen kann: Das breite Profil unserer Sektion kommt in ihrer Struktur anschaulich zum Ausdruck. Neben den Wissenschaftsbereichen Philosophie, Politische Ökonomie und Wissenschaftlicher Sozialismus/Grundlehre der Geschichte der Arbeiterbewegung, von denen im wesentlichen das marxistisch-leninistische Grundlagensstudium getragen wird, existieren an der Sektion die Wissenschaftsbereiche Kulturtheorie/Ästhetik, Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Philosophische Probleme der Natur- und Technikwissenschaften und Ethik/Sozologie sowie die Arbeitsgruppe Regionalgeschichte. Die Mitarbeiter dieser Bereiche leisten eine breit gefächerte Arbeit in Lehre, Weiterbildung, Propaganda und Forschung. Auch in der Vielzahl der Studienformen wird die Breite

Unser aktuelles Interview mit dem Direktor der Sektion ML

Genossen Prof. Dr. sc. phil. Siegfried Menzel

unserer Aufgaben deutlich. Mit dem Fernstudium, dem postgradualen Studium, dem marxistisch-leninistischen Abendschule, den Doktorandeneminaren, der Betriebschule des Marxismus-Leninismus und den Sektionszirkeln sind noch längst nicht alle Formen der Aus- und Weiterbildung genannt. Darüber hinaus sind unsere Genossen in vielfältigen Formen der propagandistischen Arbeit an unserer Universität und im Territorium aktiv tätig und tragen damit dazu bei, unsere Einrichtung immer mehr zu einem geistig-kulturellen Zentrum des Bezirkes zu entwickeln.

Diese Aufgaben habe ich auch deshalb genannt, weil in allen Wissenschaftsbereichen Genossinnen und Genossen tätig sind, die auch außerhalb des Grundlagensstudiums ihre ganze Kraft einsetzen, um die Gesamtaufgaben unserer Sektion in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Propaganda inner- und außerhalb unserer Universität in hoher Qualität zu erfüllen. Ihr Wissen, ihr pädagogisches Können und ihre Erfahrungen bringen sie in das politische und wissenschaftliche Leben des Sektionskollektivs ein und bereichern es. Ebenso erfordert die Arbeit der Kolleginnen des Fachpersonals Verwaltung eine hohe Wertschätzung. Sie nehmen uns wissenschaftlichen Mitarbeitern viele organisatorische und andere Arbeiten ab, die unverzichtbar sind.

„UZ“: Werter Genosse Professor! Sie sprachen bereits von den wachsenden Anforderungen an Ihr Sektionskollektiv. Nun leben wir in einer Zeit, die oft als Umbruchsituation charakterisiert wird, in der durch die stürmische Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution und das Drängen immer größerer Volksmassen nach Abrüstung national und international viele neue Probleme heranreifen und besonders auch unsere Studenten viele Fragen, manchmal sogar recht „unbequeme“, aufwerfen. Wie stellen Sie sich und Ihr Kollektiv diesen neuen Anforderungen?

Prof. Menzel: Ich muß erst einmal betonen, das Beste was einem Wissenschaftler und Lehrenden widerfahren kann, ist doch, wenn das Leben, die Entwicklung und auch die Studenten viele Fragen aufwerfen, die von uns Antworten verlangen. Da wir Gesellschaftswissenschaftler sind, ist es auch ganz natürlich, daß auch sogenannte unbequeme Fragen gestellt werden. Wir selbst haben doch dafür gelehrt und gearbeitet, daß eine Jugend heranwächst, die sich kritisch zu ihrer gesellschaftlichen Umwelt verhält, die sich mit Halbbelien, Mängeln und Unzulänglichkeiten nicht abfindet. Nun müssen wir uns auch gefallen lassen, daß Studenten „unbequeme“ Fragen stellen. Ich finde sie gar nicht so unbehaglich, viele sind recht interessant und regen uns alle zum Nach- und Überdenken an. Ich will auch nicht verschweigen, daß wir uns viel mehr noch wünschen, daß unsere Studenten nicht nur Fragen stellen, sondern selbständiger nach Antworten suchen, sich darüber streiten und die Antworten nicht nur einseitig von den Lehrenden abverlangen. Damit bin ich beim Kernproblem der Weiterentwicklung der Lehre im marxistisch-leninistischen Grundlagensstudium. Aus der 1. wissenschaftlich-methodischen Konferenz des MLG dem neuen Lehrprogramm ergeben sich neue Anforderungen. Im Mittelpunkt steht dabei die eigenständige Aneignung des Marxismus-Leninismus durch die Studenten. Was wir dabei erreicht haben und was noch zu tun ist, darüber haben wir auf unserer wissenschaftlich-methodischen

Konferenz am 10. 2. 1989 beraten. Ich verweise hierzu auf den Artikel in der „UZ“ 5/89. Eine tragende Säule bei der selbständigen Aneignung des Marxismus-Leninismus ist die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten, die vor allem über die Anfertigung von Jahresarbeiten wirksam wird. Hier haben wir langjährige gute Traditionen. Hervorheben möchte ich, daß es besonders in den Wissenschaftsbereichen Philosophie, Politische Ökonomie, Geschichte der Naturwissenschaften und Technik und in Kulturtheorie/Ästhetik gelang, diese Jahresarbeiten eng mit der Lösung von Forschungsaufgaben zu verbinden. Die 20. Leistungsschau im Rahmen der FDJ-Studententage wird davon erneut Zeugnis ablegen. Dabei sehen wir noch Reserven in einer breiteren Nutzung der Jahresarbeiten und Exponate für die Lehre, Forschung und für die propagandistische Arbeit.

„UZ“: Auf der 7. Tagung des ZK der SED hat der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Erich Honecker, in Vorbereitung auf den XII. Parteitag den Gesellschaftswissenschaftlern große Aufgaben gestellt. Bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik gilt es Bewährtes beizubehalten, zu vervollkommen und auf neue herangereifte Fragen wissenschaftlich begründete Antworten zu geben. Welchen Beitrag leisten die Genossen Ihrer Sektion in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Gründung der DDR und den XII. Parteitag in der Forschung?

Prof. Menzel: Besonders hervorheben möchte ich, daß wir in den letzten Jahren erfolgreich die Aufgaben bewältigt haben, die Forschungen an unserer Sektion stärker in das Forschungsprofil unserer Technischen Universität einzuordnen. Davon zeugen u. a. die Monographie „Mikroelektronik und künstliche Intelligenz“, die interdisziplinär erarbeitet wurde, sowie das gemeinsam mit Natur- und Technikwissenschaftlern 1988 durchgeführte Kolloquium zur Strategie der flexiblen Automatisierung. Durch die Hauptprofilierung unserer Forschungen für die 90er Jahre „Gesellschaftswissenschaftliche Probleme der Einführung von Schlüsseltechnologien und der Herausbildung sozialistischer Ingenieurpersönlichkeiten“, an dem Forschungskollektive aus den Wissenschaftsbereichen Ethik, Philosophie und Politische Ökonomie mitarbeiteten, wird diese Entwicklung konsequent fortgesetzt. Zur positiven Bilanz der Forschung an unserer Sektion gehören auch die Ergebnisse der Geschichtsforschung. Stellvertretend möchte ich die Beiträge zur Bezirksgeschichte zur Stadtgeschichte von Chemnitz/Karl-Marx-Stadt, zur Universitätsgeschichte und zur Geschichte des technischen Bildungswesens nennen. Ein wichtiges Projekt in Vorbereitung auf den XII. Parteitag der SED bildet die im Rahmen des Z-Plan-Themas gegenwärtig erarbeitete Studie „Kommunikation - Information - Persönlichkeit“, die neue weltanschauliche Fragen der Anwendung der Schlüsseltechnologien aufgreift und Lösungsansätze zur Diskussion stellen wird. In den meisten Forschungskollektiven wurde intensiv und erfolgreich an den Konzeptionen für die Weiterführung der Forschung in den 90er Jahren gearbeitet. Für die Forschungen zum Wissenschaftlichen Sozialismus und zur Geschichte der Produktivkräfte müssen diese Arbeiten noch zum Abschluß geführt werden. Im Zusammenhang mit der Forschung spielt die internationale Wirtschaftskooperation eine bedeutende Rolle. Die Sektion Marxismus-

Leninismus wurde vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen als Leitelinie für die Zusammenarbeit der DDR und der VR Polen auf dem Gebiet der Ethik-Forschung benannt. Eng Beziehungen pflegt der WB Diaktischer und historischer Materialismus seit langem mit dem Stankin-Institut Moskau. Sehr erfolgreich entwickelt hat sich die Forschungskooperation des WB Politische Ökonomie mit dem Lehrstuhl Politische Ökonomie des MTI.

Abschließend möchte ich dazu betonen, daß wir große Anstrengungen unternommen haben und auch weiter unternommen werden, um die gesellschaftliche Wirksamkeit unserer Forschungsarbeiten weiter zu erhöhen. Fortschritte konnten wir bei der besseren Nutzung von Resultaten unserer Forschung von Resultaten unserer Forschung in der Lehre, in der Weiterbildung und der propagandistischen Arbeit erreichen. Der mit dem VEB Ingenieurbüro Elektrogeräte Karl-Marx-Stadt abgeschlossene Leistungsvertrag zielt auf eine höhere Praxiswirksamkeit der politikökonomischen Forschung ab. Allerdings sind wir uns bei allen erreichten guten Ergebnissen auf diesem Gebiet darüber im klaren, daß in den 90er Jahren an die Praxiswirksamkeit unserer Forschung wesentlich höhere Anforderungen gestellt werden.

„UZ“: Haben Sie als Sektionsdirektor auch Sorgen?

Prof. Menzel: Sorgen im eigentlichen Sinne des Wortes nicht. Es ist m. E. normal, daß Aufgaben anstehen, für die es noch keine endgültigen Antworten gibt. Einige solcher Probleme habe ich schon deutlich gemacht. Die Lösung weiterer erfordern neue Überlegungen und auch Meinungsstreit, vorwärtsweisende Kritiken und Entscheidungen. Auf zwei solcher nicht gelöster Probleme möchte ich hier eingehen. Die Leistungen der einzelnen Genossen und auch von Kollektiven sind noch zu differenzieren. Durch gezielte und auch vielfältige Qualifizierung, gegenseitige Hospitationen und weitere Vervollkommnung der Seminar- und Vorlesungskonzeptionen muß es uns gelingen, diese zu große Differenzierung zu überwinden. Hierzu benötigen wir die Mitarbeit und den Gedankenreichtum aller Genossen unserer Sektion, dazu müssen wir aber auch die dreiseitigen Vereinbarungen mit den immatrikulierenden Sektionen und den FDJ-Leitungen besser nutzen. Ein zweites Problem betrifft Kaderfragen. Nach 1990 beginnt in unserem Wissenschaftsbereich, wie man so schön sagt, eine Wachablösung der ins Rentenalter kommenden verdienstvollen Genossen durch entsprechenden wissenschaftlichen Nachwuchs. Die bisherigen Ergebnisse, die entstehenden Lücken zu schließen, stehen noch nicht aus. Vorangekommen sind wir bei der planmäßigen Erarbeitung und erfolgreicher Verteidigung von Dissertationen A. Nicht zufrieden sind wir mit den Fortschritten bei der Erarbeitung von B-Dissertationen als der wichtigste Voraussetzung für den Hochschullehrernachwuchs.

Die Lösung dieser Aufgabe wird noch viel Kraft fordern. Gestützt auf unser Partei- und Sektionskollektiv, werden wir sie aber meistern. Die von mir genannten Hauptrichtungen der Forschungsarbeiten bieten vielfältige Möglichkeiten für eine ertragreiche wissenschaftliche Arbeit.

„UZ“: Wir bedanken uns für das ausführliche Gespräch und wünschen Ihrem Sektionskollektiv viel Erfolg.

Auszeichnungen

- Für das Jahr 1988 haben folgende Gewerkschaftskollektive unserer Universität den Staatspreis „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigt:
 - Spange für fünfmalige ununterbrochene Verteidigung des Staatspreises:
 - Aus der Sektion PEB: Festkörperphysik, Grundlagenausbildung Physik, Elektronische Bauelemente II
 - Aus der Sektion FPM: Bereich Verwaltung, WBZ Technologie des Maschinenbaus
 - Aus der Sektion VT: Verwaltung, bestehend aus Bereich EAW, Bereich Forschung, Bereich Ökonomie
 - Aus der Sektion TLT: Ledertechnologie, Textilmaschinenkonstruktion/Prozessautomatisierung, Bereich Forschungsorganisation, WBZ Leichtindustrie
 - Aus der Sektion IT: Mikroelektronikentwurf/Mechanik
 - Aus der Sektion AT: Regelungs- und Automatisierungstechnik, Steuerungstechnik/Prozessautomatisierung

- Aus der Sektion F: Englisch/Romanische Sprachen
- Aus der UB: Bestandsvermittlung
- Aus dem DT: Materialwirtschaft
- Aus dem DÖ: Abteilung Finanzen
- Aus dem DSA: Studienangelegenheiten I
- Aus dem Universitätsbüro Breitenbrunn:
 - Unterrichtsmethodik/Maschinenwesen, Studienangelegenheiten, WB mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagen
 - Wiederverteidigungen bzw. Erstverteidigungen des Staatspreises „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“
 - Aus der Sektion Ma: Numerische Mathematik I, III, IV, Optimierung, Analysis I/II, Methodik des Mathematikunterrichts
 - Aus der Sektion PEB: Experimentalphysik, Elektronische Bauelemente I, III, Technikum Mikroelektronik I, II, III, Struktur der Materie I, II, WBZ Mikroelektronik, Bereich Technik, Theoretische Physik

(Fortsetzung folgt in „UZ“ 9/89)

Kubanische Parteidelegation ...

(Fortsetzung von Seite 1)
Der Genosse Rektor verwies in seinen Erläuterungen auch darauf, daß seit dem Jahre 1962 annähernd 30 kubanische Studenten an unserer Alma mater erfolgreich ein Studium beenden und zum Teil auch promovieren konnten. Außerdem wurden an unserem Institut für sozialistische Wirtschaftsführung bisher 240 kubanische Leitungskader weitergebildet.

Die kubanischen Genossen zeigten sich insgesamt sehr beeindruckt und bedankten sich herzlich für die vorbildliche Unterstützung, die für den sozialistischen Aufbau in der Republik Kuba sehr bedeutsam ist. Genosse Jorge Risquet Valdes benannte seinen Besuch mit Eintragungen in die Gästebücher der TU und des Kombines Textima Karl-Marx-Stadt.

Kolloquium beim Rektor

Im Rahmen der Veranstaltungreihe „Kolloquium beim Rektor“ spricht am 11. Mai 1989 um 16.30 Uhr im Hörsaal 354 des Böttcherbaues in Auswertung der Wissenschaftlich-Methodischen Konferenz des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen Prof. Dr. Klaus Mitzel, Direktor der Sektion IF, zum Thema „Entwicklungstendenzen in der Informatik“.

„UZ“ gratuliert im Mai 1989

- zum 35jährigen Betriebsjubiläum Christa Kamnitz (DT)
- zum 30jährigen Betriebsjubiläum Dr. Peter Lenk (CWT)
- zum 25jährigen Betriebsjubiläum Inge Grimmier
- zum 20jährigen Betriebsjubiläum Heinz Gauditz (E), Prof. Dr. Lothar Wagner (W)
- zum 10jährigen Betriebsjubiläum Doz. Dr. Claus Gröger (W), Regina Herold (UB), Claudia Hönigke (IF), Dr. Renate Luderer (W), Eveline Neumann (IF), Hildegard Richter (DWS), Dr. Armin Roscher (MB), Rosemarie Windisch (TLT)

REDAKTIONS-SCHLUSS

dieser Ausgabe war am 17. April 1989

„Universitätszeitung“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt.
Redaktionskollegium: Dr. phil. Katja Schumann, verantwortlicher Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur.
Dr. sc. W. Förster, Doz. Dr.-Ing. habil. W. Hartmann, Doz. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Doz. Dr. sc. W. Leonhardt, Prof. Dr. sc. K. Müller, Dr.-Ing. A. Oberreich, Dipl.-Biol. A. Pester, Susann Reuter, Dr. phil. M. Richter, Dipl.-Slaw. B. Schauenburg, Dr.-Ing. B. Schüttauf, Dipl.-Ing. M. Steineboch, Pat.-Ing. E. Strauß, Dr. rer. nat. C. Tichatsky, Dr.-Ing. Walter, Dr.-Ing. U. Wunderlich.



- zum 85. Geburtstag Siegfried Findeisen (DT) am 11. Prof. Dr. Carl-Georg Nestler (CWT) am 18. Doz. Dr. Horst Schulze (CWT) am 19. Herta Fjach (ZPL) am 30.
- zum 80. Geburtstag Doz. Dr. Hans-Joachim Schell (Ma) am 20. Gerda Richter (DWS) am 25. Rudolf Unger (DWS) am 31. Margaretha Rouel (FPM) am 21. Herbert Otto (Breitenbrunn) am 8.

Jugendbrigade ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Jugendbrigade heißt natürlich auch FDJ- und Gewerkschaftsarbeit. Die Kolleginnen und Kollegen leisten sie innerhalb der Sektion IF. Bedenkt man das vorhandene Arbeitszeitregime, versteht man, wie schwierig es ist, alle Mitglieder des Kollektivs zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammenzubekommen. Unmöglich ist es aber nicht. Die Minimalbesetzung mit zwei Arbeitskräften am Wochenende bietet z. B. Möglichkeiten, fast vollzählig gemeinsam etwas zu unternehmen, was von allen Mitgliedern der Jugendbrigade gern wahrgenommen wird.

Erfahrungsaustausch

Am 6. und 7. April 1989 fand im Auftrag der Arbeitsgruppe Berufsausbildung beim MHF an unserer Universität ein Erfahrungsaustausch für Lehrausbilder der Berufsgruppen Elektronikfacharbeiter und Elektromechaniker statt, an dem Vertreter aus 7 Universitäten und Hochschulen teilnahmen. Gegenstand der Beratungen waren die Arbeit mit den neuen Lehrplänen für beide Facharbeiterberufe und ausbildungsspezifische Probleme. Inhaltlich wurde die Beratung von der Sektion IT vorbereitet. Genosse Nestler, Leiter des Bereiches Technik (im Foto links), erläuterte die Ausbildungsbedingungen unserer Lehrlinge im Beruf Elektronikfacharbeiter.

